Bädle-Kauf hängt vom Haushalt ab

Im laufenden Betrieb fehlen Michelbach 2027 rund 1,7 Millionen Euro, die Schuldenfreiheit hat ein Ablaufdatum. Selbst der Rückkauf der Kleinschwimmhalle steht unter Vorbehalt. *Von Beatrice Schnelle*

Gleich zu Beginn der Vorberatung zum Michelbacher Haushalt 2027 hatte Kämmerin Kristiane Neidhardt ernüchternde Nachrichten: „Die Zahlen sind leider nicht besser als letztes Jahr." Der Entwurf weist im Ergebnishaushalt ein Minus von rund 1,74 Millionen Euro aus, knapp eine halbe Million mehr als im Vorjahr. Bis 2030 ist kein Haushaltsausgleich und schon gar kein Überschuss in Sicht. Der Fokus müsse auf dem Notwendigen liegen, um das große Projekt Grundschule finanzierbar zu halten, gab Bürgermeister André Dörr die Richtung vor.



FOTO: BEATRICE SCHNELLE

Ein hübsches Fachwerkhaus in der Nachbarschaft des Internats im Michelbacher Schloss: Seit mehreren Jahren mietet die Gemeinde das Gebäude von der Evangelischen Schulstiftung und der Evangelischen Landeskirche als Unterkunft für Geflüchtete und Obdachlose. Nun will sie es für 400.000 Euro kaufen.

Entscheidung am 15. Dezember

Laut Entwurf sinken allein die Schlüsselzuweisungen 2027 um rund 277.000 Euro. Bei der Kreisumlage kalkulierte die Kämmerin mit einem Hebesatz von 39,9 Prozent. Bleibt es dabei, überweist Michelbach rund 2,45 Millionen Euro an den Landkreis, knapp 133.000 Euro mehr als im laufenden Jahr. Endgültig entscheidet der Kreistag am 15. Dezember. Am Abend desselben Tages soll der Gemeinderat den Haushalt verabschieden. Jeder Prozentpunkt weniger Umlage würde die Gemeindekasse um rund 61.500 Euro entlasten.

Bei den Personalkosten überschreitet Michelbach nach Neidhardts Worten „die Schallgrenze von vier Millionen", vor allem wegen der Tariferhöhungen. Teurer werden zudem Energie und Kinderbetreuung. In den Kindergärten decken die Elternbeiträge nur 7,5 Prozent der Kosten, mit Zuweisungen aus dem Finanzausgleich sind es höchstens 32 Prozent. Bei anderen Gebühren kalkuliert die Gemeinde mit voller Kostendeckung.

9,6 Millionen Euro verplant

Noch steht Michelbach ohne Schulden da. Derzeit dürfe die Gemeinde gar kein Geld leihen, weil auf ihren Konten genügend Mittel vorhanden seien, so Neidhardt. Der Grund sind beschlossene, aber noch nicht umgesetzte Projekte, für die rund 9,6 Millionen Euro bereitstehen. Sind diese Mittel aufgebraucht, muss Michelbach Schulden machen. Geplant sind bis 2030 neue Kredite von insgesamt gut 5,6 Millionen Euro, beginnend mit 950.000 Euro im Jahr 2027. Würde die Gemeinde alles umsetzen, was im Investitionsprogramm steht, bräuchte sie sogar knapp 11,5 Millionen Euro. „In dieser Höhe werden die Kredite natürlich nicht genehmigt", stellte Neidhardt klar.

Den „größten Brocken" nannte sie die Sanierung der Grundschule, die 2023 auf rund sieben Millionen Euro geschätzt worden war. Für 2027 ist eine erste Rate von 300.000 Euro eingeplant. Gemeinderat Wolfgang Schickner regte erneut an, zu prüfen, ob ein Neubau nicht sinnvoller wäre. Genau das werde ein neues Planungsbüro untersuchen, entgegneten Dörr und die Kämmerin. Gefördert werde ohnehin nur die günstigste Lösung.

Ausgebaut werden soll 2027 das zweite Obergeschoss des neuen Rathauses. Im Gebäude fehle bislang ein Besprechungsraum, erläuterte Dörr. Zugleich solle das Dach eine Fotovoltaikanlage bekommen. Für den Bauhof ist ein neuer Traktor für 140.000 Euro vorgesehen. Ab 2028 stehen weitere Pflichtaufgaben an, etwa die Instandsetzung des Hochbehälters Hagenhof für rund 1,3 Millionen Euro und neue Atemschutzgeräte für die Feuerwehr.

Zuschuss vom Land

Einstimmig oder bei wenigen Enthaltungen wurden zusätzliche Investitionen in den Haushalt aufgenommen. Der teuerste Posten ist mit 400.000 Euro der Kauf des Hauses Schloßweg 1, in dem Geflüchtete und Obdachlose untergebracht sind. Schickner bezweifelte, dass das „runtergewirtschaftete" Gebäude so viel wert sei. Dörr und Hauptamtsleiter Berthold Krist verwiesen auf ein Gutachten, zudem werde der Kauf zu 60 Prozent über das Landessanierungsprogramm gefördert. Außerdem sollen die Bushaltestellen nach und nach erneuert werden. Gestrichen ist vorerst die mit 150.000 Euro angesetzte Sanierung des Hauptspielfelds auf dem Sportplatz.

Für Grundstückskäufe sind 380.000 Euro eingeplant, vor allem für den Rückkauf der Kleinschwimmhalle. „Wir können die Schwimmhalle erst zurückkaufen, wenn der Haushalt 2027 in diesem Umfang genehmigt ist", unterstrich Neidhardt. „Dann erst wissen wir, ob wir überhaupt den Kauf tätigen können."